

Gott gebe dir Hoffnung und Zuversicht in der Zeit der Schwangerschaft und auf eine glückliche Geburt. Gott segne und behüte dich und dein Kind, das du unter deinem Herzen und in deinem Herzen trägst.

Dieser Segen für Schwangere und alle, die ein Kind erwarten bildet das Zentrum unserer Segensgottesdienste, die wir dreimal im Jahr im Wechsel in St. Aegidien und dem Dom in Lübeck feiern.

Wir sind zwei Pastorinnen, die selbst Mütter sind. Aus unserem Leben und aus unserer Arbeit wissen wir um die vielfältigen Facetten, die sich hinter dem schlichten Satz „Ich bin schwanger“ verbergen. Die Bandbreite der Gefühle reicht von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt; Freude und Angst liegen meist nah beieinander. Ist mein Kind gesund? Wie werde ich mit der Geburtsarbeit zurechtkommen? Wie wird sich mein Leben mit einem Kind verändern?

In dem Ausdruck „guter Hoffnung sein“ scheinen die vielen Aspekte auf, die eine Schwangerschaft beinhaltet. Wohl nirgends sonst als am Beginn und am Ende unseres Lebens wird so deutlich wie hier: wir haben unser Leben nicht selbst in der Hand; wir leben auf Hoffnung. Auch mit den vielen medizinischen Möglichkeiten gibt es keine absolute Sicherheit für ein gesundes Kind. Nicht jede Schwangerschaft endet glücklich. Manche Paare sind einen langen Weg gegangen, um schwanger zu werden. Andere haben Fehlgeburten erlebt. Wer schon Mutter und Vater ist, blickt mit den Erfahrungen einer zurück liegenden Geburt auf die neue Schwangerschaft.

In Pandemiezeiten sitzen wir mit Abstand in der Kirche und doch verbunden. Manche Frauen kommen allein, andere bringen Partner oder Partnerin mit. Auch einige Kinder sind dabei, dazu eine werdende Großmutter und ein Großvater. Sie alle breiten sich auf die Ankunft eines neuen Menschen vor. Sie spüren etwas vom großen Zusammenhang, der mitten im eigenen Leben aufscheint. Gott schafft neues Leben durch uns Menschen. Das ist leibhaftig zu spüren.

Unsere Segnungsgottesdienste zeichnen eine Schlichtheit und zugleich Tiefe aus. Es ist Raum da für mein Fühlen und Sehnen, für meine Freude und meine Angst. „Ich möcht, dass einer mit mir geht“. Da wir z.Zt. nicht singen dürfen, hören wir den Text dieses Liedes gesprochen auf der Melodie. „Einer, der´s Leben kennt, der mich versteht“.

Du bist ein Gott, der mich sieht, sagt die schwangere Hagar. Sie war verzweifelt, weil ihre Lebenssituation unerträglich geworden war. Sie ist weggelaufen, nun ist sie mitten in der Wüste. Sie fühlt sich allein gelassen. Der Vater ihres Kindes wird ihr nicht als Partner zur Seite stehen, und ausgerechnet eine andere Frau,

Sarah, macht ihr das Leben zur Hölle. Sarah möchte selbst so gern schwanger werden; sie ist die Frau des Mannes, dessen Kind Hagar im Leib trägt...

Die Bibel kennt viele dieser Frauenschicksale, die sich um ersehnte und um ungewollte Schwangerschaften drehen. Mitten in der Wüste, Hagar ist am Ende ihrer Kräfte, tut sich für sie eine neue Kraftquelle auf. Plötzlich ist da ein Engel. Da ist Wasser, da spricht einer mit ihr, da sieht einer ihre Not, gibt ihr eine Verschnaufpause, stärkt sie, segnet sie. Und sendet sie mit neuer Kraft hinein in ihr Leben.

Gott schenke dir Kraft und Zuversicht. Dieser Segen ist kein Versprechen, dass alles gut wird, und schon gar keine Versicherung. Aber es ist die Zusage, Gott ist da. Gott bleibt an deiner Seite, was immer auch geschieht. Gott geht mit dir, wenn die Freude dich in den Himmel hebt, genauso wie wenn Angst dein Leben eng macht. Du kannst deinen Weg gehen. Denn du bist Gottes geliebte Tochter.

Maria wollte nicht schwanger werden. Jedenfalls nicht zu diesem Zeitpunkt. Und sie versteht so vieles nicht. Sie sucht sich Rat bei einer anderen Frau, Elisabeth, die auch schwanger ist. Die eine, noch viel zu jung, um das Gefühl zu haben, ich kann gut Mutter sein. Die andere eigentlich schon jenseits des Alters, in dem Frauen schwanger werden können. Ihrem Mann hat es die Sprache verschlagen. Marias Verlobter meint, er könne unmöglich der Vater ihres Kindes sein. Diese beiden in so unterschiedlichen Lebensphasen und –Situationen Schwangeren begegnen sich. Und in dieser Gemeinschaft übernehmen die ungeborenen Kinder eine wichtige Rolle. Da hüpfte das Kind in ihrem Leib, berichtet der Evangelist Lukas. Werdende Mütter kennen dieses Gefühl, wenn das Kind sich im Bauch bewegt. Und ich erinnere mich selbst noch an manche Momente meiner Schwangerschaften, wenn die Gedanken kreisten und mein noch ungeborenes Kind sich mit einem kräftigen Tritt meldete: mach dir doch nicht solche Sorgen, du bist meine Mutter- wunderbar! Auch Maria lässt sich von ihrem Kind mit auf den Weg nehmen. Sie ahnt, dass sich hinter und in ihrem Leben ein größerer Zusammenhang auftut. Und sie, eine junge Frau ist Teil dieses Großen. Gott hat mich ausgewählt. Ich bin nicht zu unbedeutend, nicht zu jung, nicht zu ängstlich. Maria wird zur Mitschöpferin Gottes- so wie jede Schwangere.

Gott wählt Maria. Gott wählt den Weg in diese Welt hinein, den jeder Mensch geht: geboren von einer Frau. Jedes Jahr an Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes, seine Geburt. Gott ein Baby, zart, Blut verschmiert, nackt. Gott voller Leben, schutzbedürftig, ein neuer Anfang, Leben pur. Gott ein Neugeborenes. Gott, ein Geheimnis. So wie jede Geburt ein Geheimnis bleibt.

Die biblischen Geschichten und das Miteinander von Schwangeren und denen, die ein Kind erwarten lassen eine Gemeinschaft voller Hoffnung entstehen. Während der Pandemie segnen wir ohne Handauflegung. Der Segen berührt trotzdem. Wer mag, zündet eine Kerze an. Eine Konfirmandin singt: Geh unter der Gnade. Sie ist in dem Alter, in der Maria mit Jesus schwanger war. Das fällt mir erst später auf. In einem der Gottesdienste wirkt die Vikarin der Nachbargemeinde mit. Vor ihrem Theologiestudium hat sie als Hebamme gearbeitet. In ihrem Fürbittgebet durchlebe ich noch einmal verschiedene Aspekte meiner eigenen Geburten. Sie weiß, wie wichtig das Gefühl der Geborgenheit ist, um die Kräfte einer Geburt zuzulassen. Sie kennt die Stärke, die Frauen unter der Geburt entwickeln. Sie ist auch als Theologin Hebamme für ein Vertrauen in Gott und das Leben und mich selbst.

Als zu Beginn des Jahres der geplante Segnungsgottesdienst wegen Corona gar nicht stattfinden darf, bieten wir Einzelsegnungen für Schwangere an. Eine einzige Frau meldet sich. Sie kommt mit ihrer Mutter, während ihr erstes Kind in der Kita ist. Ich darf teilhaben an ihrem Leben, den Erfahrungen der ersten Geburt, ihren Plänen und Hoffnungen. Auch die Großmutter erzählt, wie sehr sie es genießt, ihrer Tochter als Mutter zur Seite zu stehen. Wir beten. Ich segne beide- und fühle mich selbst beschenkt.

Der Schritt, bei der Pastorin um eine Einzelsegnung zu bitten, ist offenbar groß. Die Segnungsgottesdienste dagegen sind niedrigschwellige Angebote. Sie finden in einem geschützten Rahmen statt. Es braucht keine Kenntnisse, um sich einlassen zu können. Segen ist eine Sprachform, die auch Menschen jenseits der Kerngemeinde verstehen. Segen nimmt die Sehnsucht auf, geliebt und getragen zu sein- gerade in der besonderen Zeit der Schwangerschaft: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Pastorin Nicola Nehmzow, St. Aegidien Lübeck